

# Andacht von Dr. Hans-Gerd Bauer, Evangelische Jugend Bayern am 19. Juni 2018

*Dr. Bauer gestaltete die Andacht unter Verwendung der hier wiedergegebenen Poetry-Slams. Seine einleitenden und überleitenden Texte fehlen hier größtenteils.*

**Alles wird vergehen – nur Glaube, Hoffnung und Liebe nicht. Und die Liebe ist die GröÙte von den Dreien. 1Kor 13,13**

*Julia Engelmann, eine bekannte Poetry-Slammerin. Berühmt geworden ist sie mit diesem Slam:*

***One day baby we'll be old, old baby we'll be old and think of all the stories that we could have told'.***

**Eines Tages, Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können. Ich bin der Meister der Streiche, wenn's um Selbstbetrug geht. Bin ein Kleinkind vom Feinsten, wenn ich vor Aufgaben steh.**

**Bin ein entschleunigtes Teilchen, kann auf keinsten was reißen. Lass mich begeistern für Leichtsinn, wenn ein anderer ihn lebt.**

**Und ich denke zu viel nach, ich warte zu viel ab, ich nehm mir zu viel vor. Ich mach davon zu wenig. Ich halt mich zu oft zurück. Ich zweifle alles an. Ich wäre gerne klug – allein das ist schon dämlich.**

**Ich würde gerne so viel sagen aber bleibe meistens still weil wenn ich das alles sagen würde wäre das viel zu viel. Ich würde gern so vieles tun. Meine Liste ist so lang aber ich werd eh nie alles schaffen. Also fang ich gar nicht an.**

**Stattdessen häng ich planlos vorm Smartphone, wart bloß auf den nächsten Freitag. "Ach das mach ich später" ist die Baseline meines Alltags. Ich bin so furchtbar faul wie ein Kieselstein am Meeresgrund, ich bin so furchtbar faul mein Patronus ist ein Schweinehund.**

**Mein Leben ist ein Wartezimmer, niemand ruft mich auf. Mein Dopamin das spar ich immer falls ich's noch mal brauche.**

**Eines Tages werde ich alt sein, oh Baby werde ich alt sein. Und an all die Geschichten denken die ich hätte erzählen können. Und du? Du murmelst jedes Jahr neu an Silvester die wieder gleichen Vorsätze treu in dein Sektglas und Ende Dezember stellst du fest, dass du Recht hast, dass du sie dieses Jahr wieder vercheckt hast.**

**Dabei sollte für dich 2013 das erste Jahr vom Rest deines Leben werden. Du wolltest abnehmen, früher aufstehen, öfter rausgehen, mal deine Träume angehen, die Tagesschau sehen, für mehr Smalltalk, Allgemeinwissen. Aber so wie jedes Jahr obwohl du nicht damit gerechnet hast kam dir wieder mal dieser Alltag dazwischen.**

**Unser Leben ist ein Wartezimmer. Niemand ruft uns auf. Unser Dopamin das sparen wir immer falls wir's noch mal brauchen. Wir sind jung und haben viel Zeit. Warum sollen wir denn was riskieren? Wollten doch keine Fehler machen. Wollen auch nichts verlieren und es bleibt so viel zu tun, unsere Listen bleiben lang und so geht Tag für Tag ganz still ins unbekannte Land.**

**Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein, oh Baby, und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können.**

**Und die Geschichten die wir stattdessen dann erzählen werden, werden traurige Konjunktive sein wie "Einmal bin ich fast nen Marathon gelaufen und hätte fast die Buddenbrooks gelesen und einmal wär ich beinah bis die Wolken wieder lila waren noch wach gewesen und fast, fast hätten wir uns mal demaskiert und gesehen wir sind die gleichen."**

**Und dann hätten wir uns fast gesagt wie viel wir uns bedeuten, werden wir sagen. Und dass wir bloß faul und feige waren, das werden wir verschweigen und uns heimlich wünschen noch ein bisschen hier zu bleiben.**

**Wenn wir dann alt sind und unsere Tage knapp, und das wird sowieso passieren, dann erst werden wir kapieren – wir hatten nie was zu verlieren denn das Leben das wir führen wollen, das können wir selber wählen.**

**Also lass uns doch Geschichten schreiben, die wir später gern erzählen. Lass uns nachts lange wach bleiben aufs höchste Hausdach der Stadt lachend und vom Takt frei die tollsten Lieder singen. Lass uns Feste wie Konfetti schmeißen, sehen wie sie zu Boden reisen und die gefallenen Feste feiern bis die Wolken wieder lila sind. Und lass mal an uns selber glauben.**

**Ist mir egal ob das verrückt ist und wer genau guckt sieht, dass Mut auch bloß ein Anagramm von Glück ist. Und wer immer wir auch waren, lass mal werden wir wir sein wollen.**

**Wir haben schon viel zu lang gewartet. Lass mal Dopamin vergeuden.**

**Der Sinn des Lebens ist Leben. Das hat schon Casper gesagt.**

**Let's make the most of the night, das hat schon Kesha gesagt.**

**Lass uns möglichst viele Fehler machen und möglichst viel aus ihnen lernen. Lass uns jetzt schon Gutes sähen, damit wir später Gutes ernten. Lass uns alles tun, weil wir können und nicht müssen. Weil... jetzt sind wir jung und lebendig und das soll ruhig jeder wissen und unsere Zeit, die geht vorbei. Das wird sowieso passieren und bis dahin sind wir frei. Und es gibt nichts zu verlieren.**

**Lass uns uns mal demaskieren und dann sehen wir sind die Gleichen und dann können wir uns ruhig sagen, dass wir uns viel bedeuten. Denn das Leben das wir führen wollen, können wir selber wählen.**

**Also los. Schreiben wir Geschichten, die wir später gern erzählen.**

**Und eines Tages Baby, werden wir alt sein, oh Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die für immer unsere sind.**

Alles wird vergehen ... darum: Welche Geschichten leben wir? Und wie leben wir sie so, dass Glaube, Hoffnung und Liebe bleiben ...

*Martin Hyen, ein junger Mann und Sohn koreanischer Gastarbeiter, schreibt dazu: „Julia Engelmanns toller Slam – In ihrem Wortfluss über die Sinnhaftigkeit des Lebens, dem dornigen Weg geplagt von Selbstzweifel, der Antriebslosigkeit, mit dem Blick gerichtet zur Erlösung, der versklavten Hoffnung auf den Anfang vom Ende sah ich mich nicht wieder, wie viele meiner Bekannten. Wir konnten uns mit Engelmanns Text nicht identifizieren.*

*Nur die eine Frage drehte sich in meinem Kopf. Wie wäre dieser Text wohl ausgefallen, wenn es aus der Feder eines Migranten stammen würde? Und so wollte ich ein Versuch starten:*

**Ich warte nicht ab,  
ich nehme mir viel vor und doch schaffe ich davon alles,  
ich halte mich nicht zurück,  
ich zweifele nichts an,  
ich bin klug,  
allein das ist ziemlich gut.**

**Ich sage sehr viel und bleibe dabei nicht still,  
ich tue sehr Vieles, meine Liste ist sehr lang,  
also fange ich früh an.**

**Ich hänge nicht planlos herum und wart auf den nächsten Freitag,  
„Ach das mach ich später“ ist nicht die Baseline meines Alltags,  
eher: „Ich wäre ein Narr wenn ich aufgeben würde“.**

**Ich bin fleißig, wie eine Ameise,  
ich überwinde immer meinen eigenen Schweinehund,  
ich stehe früh auf, ich gehe nicht oft raus, um nicht unnötig Zeit zu verlieren,**

**ich gehe meine Träume an,  
ich gehe auf Risiko wenn es sein muss,  
ich laufe meinen Marathon durch, bis ich die Ziellinie erreicht habe,  
Aufgeben kommt für mich nicht in Frage.  
Kein Tag vergeht für mich nur einfach so.**

**Eines Tages werde ich alt sein und ohne Bedauern an all die Geschichten  
zurückblicken,  
die ich angefangen und zu einem Ende gebracht habe, ob erfolgreich oder  
nicht.**

**Und trotz all dieser Mühen bleiben mir die Türen verschlossen,  
weil ich am falschen Ort zur falschen Zeit bin,  
weil sich meine Herkunft in meinem Erscheinungsbild widerspiegelt,  
weil mein Migrationshintergrund nicht in den richtigem Namen mündet,  
und sich mein Äußeres vom Rest unterscheidet.  
Der Traum bleibt nur ein Traum, der das Morgenlicht nie erblicken wird.**

**Der Marathonlauf eines Migrantenlebens kennt keine Zielgerade, sondern nur  
„Durchhalten“ oder „Aufgeben“,  
Absagen werden als „planlos“ und als „Lücke im Lebenslauf“ gewertet,  
mein Ehrgeiz wird auf eine harte Probe gestellt.**

**Die Zeit verrinnt,  
ich vergeude mein Talent mit einer Arbeit, die nicht meiner Qualifikation  
entspricht.  
Ich renne und doch stehe ich still,  
ich gehe zwei Schritte vor und doch einen Schritt zurück,  
ich laufe, ich renne, ich kämpfe,  
aufgeben kommt für mich nicht in Frage.  
Dafür bin ich zu weit meines Weges gegangen, um einfach kehrt zu machen,  
ich habe mein Selbstvertrauen.**

**Und jede Niederlage ist irgendwie doch ein Sieg,  
sie versuchen, meinen Fleiß zu brechen, mich zu demoralisieren,  
in der Hoffnung, dass ich leise werde, von der Bildfläche verschwinde,  
Aber sie vergessen, dass ein Migrant aus einem anderen Holz geschnitzt ist,  
so leicht wird die Flinte nicht ins Korn geworfen.**

**Eines Tages werde ich alt sein und ohne Bedauern an all die Geschichten  
zurückblicken,  
die mich stärker gemacht und von meinen tiefen Ängsten befreit haben.“**

**Uns allen einen gesegneten Tag!**